

**Pfarrerin Barbara Eschen,  
Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz**

### **Das Wort am 22.10.2017 für radioBERLIN 88,8**

Heile du mich Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen Jeremia 17,14

Heil und perfekt sein – wer möchte das nicht? Aber die Welt ist anders, sie ist nicht heil. Sie ist nicht perfekt. Und wir Menschen auch nicht.

Als Jugendliche habe ich sehr unter Akne gelitten. Die Pickel meinem Gesicht waren schlimm. Keine Salbe, keine Creme, kein Gesichtswässerchen half. Ging einer weg, kam promot ein neuer. Es war zum Verzweifeln. Und dann war da noch Margret, eine Klassenkameradin. Sie stylte sich perfekt, schminkte ihr hübsches Gesicht immer gekonnt. Mich hatte sie auf dem Kieker. „Du siehst ja wieder zum Kotzen aus“, begrüßte sie mich eines Morgens. Das saß. Eigentlich hätte ich ihr damals Kontra geben müssen, aber ich konnte nur mühsam die Zähne zusammenbeißen und meinen Ärger runterschlucken. Ich wusste ja, wie ich aussah. Es stimmte: Ich sah zum Kotzen aus. Und Margret hatte erbarmungslos ihre Finger in meine Wunden gelegt. Dem war ich einfach nicht gewachsen. Und das ärgerte mich eigentlich am meisten. Wie gerne wäre ich eine andere gewesen, eine mit heiler Haut und heiler Seele.

Makellos, fit, perfekt, stark, selbstbewusst – eben heil und unangreifbar sein, das wäre schön. Äußerlich wie innerlich. Viele Menschen träumen davon. Doch niemand ist heil. Jeder hat Schwachstellen, mit denen er klarkommen muss. Der eine wünscht sich wenigstens ein bisschen mehr Charme, ein bisschen mehr Klugheit, eine stabilere Gesundheit, die andere wäre gern beweglicher, selbstbewusster, stärker, sensibler – einfach eben heil! Doch wie unrealistisch sind solche Sehnsüchte und Träume! Oft sind unsere Schwächen viel gewaltiger. Oft ist das Leiden riesengroß, sind Leib *und* Seele verletzt. Man möchte dann schreien wie der Prophet:

Heile mich, Gott!! So Hilf mir doch!

Der Ruf des Propheten Jeremia klingt verzweifelt und zuversichtlich zugleich: Heile Du mich, Gott – so werde ich heil!

Gott beseitigt keine Pickel! Gott hilft auch nicht, Schminke auf mein Gesicht zu packen. Er hat keine Schmerzmittel zu bieten oder irgendwelche Pillen, die Kraft und Energie geben.

Nein, all das hat er nicht. Gott schafft unsere Schwächen oder Leiden nicht ab, weder die körperlichen noch die seelischen. Gott überdeckt unsere Not nicht. Er verteilt keine Trostpflaster. Er deckt kein Makeup darüber.

Im Gegenteil Gott sieht glasklar, wie wir sind. Gott sieht, was wir an uns nicht mögen. Und er mag unsere Fehler auch nicht. Und trotzdem nimmt er uns an mit all dem, was wir an uns selber nicht mögen; er findet uns nicht zum Kotzen - mit all dem Hässlichen und Mangelhaften, womit wir uns so schwer arrangieren; mit unseren Schatten, die wir gerne hinter uns ließen.

Gott weiß, wie wir sind und sagt doch zu jedem von uns: Du bist mein geliebtes Geschöpf! Du, so wie du bist, mit deinen Schwächen, deinen Macken, deinen Leiden. Du musst dich nicht verstecken. Dein Leid kann deine Würde nicht ankratzen. Zieh den Kopf nicht ein, gib nicht klein bei. Sag, wenn dich etwas quält. Gott hält das aus!

Übrigens, auch die schicken und überheblichen, die Margrets, lässt er gelten, denn auch die sind ja nicht heil. Auch die quälen sich mit irgendetwas herum. Man sieht es nur nicht gleich.

**Pfarrerin Barbara Eschen,  
Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz**

**Das Wort am 22.10.2017 für radioBERLIN 88,8**

Und wenn es mal zu viel wird, was da auf der Seele oder ihrem Körper lastet, dann können Sie anrufen, bei der Kirchlichen Telefonseelsorge 0800 -1110222 kostenfrei. Dass einer zuhört, schon das tut gut und richtet auf. Einen schönen Sonntag!